

Umsetzungstipps zu «AufbauBericht»

4.10.2019 Jörg Hofstetter, Modulverantwortlicher WIPRO

Die Berichte der WIPRO- und BAA-Arbeiten sollen gemäss dem Dokument «AufbauBericht» anhand einer vorgegebenen Vorlage erfolgen. Diese Vorlage basiert auf (Balzert, S.63), unserem «Standardwerk» innerhalb unserer Projektschiene zum methodischen/wissenschaftlichen Arbeiten. Dort finden sich auch weitere Hinweise zur Vorlage.

Nur in begründeten Ausnahmefällen soll in Absprache mit der Betreuungsperson davon abgewichen werden!

Da bei der konkreten Umsetzung immer wieder ähnliche Fragen auftauchen, nachfolgend einige Umsetzungstipps. Dabei ist zu beachten, dass diese Tipps jeweils aus einer spezifischen Perspektive entstanden sind und nicht auf jede beliebige Situation einfach eins zu eins übernommen werden können. Es braucht jeweils es eine **projektspezifische Adaption**. Im Zweifelsfall ist dies mit Ihrer Betreuungsperson abzusprechen.

Zusammenhang Ideen und Konzepte, Methoden und Realisierung:

Gemäss (Balzert, S. 69) soll im Kapitel **Realisierung** die Umsetzung der eigenen Ideen und Konzepte¹ anhand der gewählten Methoden beschrieben werden.

Im Kapitel **«Ideen und Konzepte»** geht es um *Ihre* «Projekt-Konzepte», also darum wie Sie die formulierten Ziele der Arbeit erreichen wollen. Sie tun dies z.B. auf Basis erster, grober Ideen, skizzenhafter erster Lösungsansätze. Gibt es mehrere Wege um dieses Ziel zu erreichen, begründen Sie hier, warum Sie einen bestimmten Weg einschlagen.

In einem Softwareprojekt machen Sie sich hier z.B. Gedanken über die grobe Systemarchitektur. Ist z.B. eine Microservice-Architektur angebracht? welche Alternativen bestehen, wo gibt es Problempunkte? Die Umsetzung, die Beurteilung der Machbarkeit und die detaillierte Beschreibung der Architektur ist dann Teil der Realisierung.

Achtung: Besteht ein wesentliches Projektziel darin, für Ihre Kunden z.B. ein Security-Konzept, ein Kommunikations-Konzeptes oder ein IT-Fachkonzept zu erstellen (ohne Umsetzung im eigenen Projekt), dann gehören diese (fachlichen) Konzepte unter «Realisierung» versorgt!

Im Kapitel **Methoden** beschreiben Sie, mit welchen Methoden Sie ihre Ideen/Konzepte umsetzen. Projektabhängig können hier unterschiedliche Dinge stehen, ein paar Beispiele dazu:

- Verlangt ihr Projekt den Einsatz von Erhebungsmethoden wie Interviews oder Umfragen, dann legen Sie hier fest, welche Methoden sie warum und wie einsetzen. Warum passt in Ihrem Fall ein Interview besser als eine Umfrage? Wen wollen Sie Interviewen, mit welchen Zielen?

Die Auswertung der Interviews ist primär ein Teil der Realisierung, die Notizen zu den geführten Interviews können z.B. zwecks Nachvollziehbarkeit im Anhang versorgt werden.

- Sie legen fest, wie Sie vorgehen werden, d.h. Sie wählen ein Vorgehensmodell. Dazu müssen Sie sich z.B. überlegen wie die Anforderungen an das zu erstellende Produkt erfasst werden (laufend unter Einbezug der Kunden, dies spricht für SoDa; bei Projektstart in einer klar definierten Phase, dies spricht eher für ein klassisches Phasenmodell).

¹ der Begriff «Konzept» nach Duden: Skizzenhafter, stichwortartiger Entwurf; Idee; Programm für ein Vorhaben.

Sie verweisen allenfalls auf die daraus entstandenen, konkreten Terminpläne mit Meilensteinen, welche z.B. unter Realisierung oder im Anhang versorgt sind.

- Wenn sie sich in einem Softwareprojekt z.B. im Kapitel Konzepte für die Umsetzung einer Microservice-Architektur entschieden haben, dann können Sie hier begründet festlegen, dass Sie diese anhand der Methode «Domain-Drive-Design» entwickeln.

- Bei einem Softwareprojekt definieren Sie die Teststrategie und allenfalls den Testplan: was soll getestet werden? wo setzen sie Schwerpunkte? etc. Die eigentliche Testdurchführung ist dann unter Realisierung, im Anhang oder einem selbstständigen Testdokument beschrieben.

Eigenständige Dokumente: Es kann Sinn machen, neben dem Hauptbericht (gemäss Vorgabe) bestimmte Aspekte der Arbeit in einem eigenständigen, separaten Dokument zu beschreiben. Ein gutes Beispiel dafür ist der Testbericht: Tests werden laufend durchgeführt, alte Tests werden (mit neuen Resultaten) wiederholt. Das Ganze muss rückverfolgbar sein, das Dokument als Ganzes versioniert werden.

Ein anderes Beispiel wäre ein Anforderungsdokument: Die Anforderungen sollen systematisch und vollständig in Textform erfasst, ergänzt und verwaltet werden. Dazu eignet sich ebenfalls ein eigenständiges Dokument, welches versioniert werden kann.

Im Hauptbericht soll auf solche eigenständigen Dokumente verwiesen werden. Typischerweise werden wichtige Resultate, Erkenntnisse im Hauptbericht zusammenfassend aufgeführt. Wichtig ist, dass der Hauptbericht weiterhin für sich gesehen **verständlich und vollständig** bleibt.

Der Vollständigkeit halber:

Im Kapitel **Problem, Fragestellung, Vision** soll das Projekt umschrieben und klar aufgezeigt werden, welche **Ziele, Fragestellungen** mit dem Projekt verfolgt werden. Hier wird typischerweise ein Verweis auf die Aufgabenstellung (welche im Anhang beigelegt wird) vorhanden sein. Ebenfalls soll die Bedeutung und Relevanz dieses Projektes für die unterschiedlichen Beteiligten aufgeführt werden.

Im Kapitel **Stand der Forschung / Stand der Technik / Stand der Praxis** soll bezogen auf die Zielsetzungen aufgezeigt werden, wie andere dieses oder ähnliche Probleme gelöst haben. Worauf können Sie aufbauen, was müssen Sie neu angehen? Wodurch unterscheidet sich Ihre Lösung von anderen Lösungen? Für wissenschaftliche orientierte Arbeiten sei hier explizit auf (Balzert, S. 66 ff) verwiesen.

Bitte fassen Sie die Kapitelabfolgen der Vorlage nicht als Arbeitsanleitung auf! Natürlich werden die vorderen Kapitel typischerweise eher am Anfang des Projektes bearbeitet. Aber es handelt sich um eine Text-Organisationsstruktur, die von «vorne nach hinten» gelesen gut verständlich sein soll.

Literatur:

Balzert Helmut et al., Wissenschaftliches Arbeiten, Springer 2017